

Simson - Ein Mann zwisc

In der Philisterstadt Gaza herrscht freudige Aufregung. Endlich ist es gelungen, den lang gesuchten Top-Terroristen Simson zu fassen.

20 Jahre lang hat er die Philister in Angst und Schrecken versetzt, aber jetzt ist er endgültig aus dem Verkehr gezogen. Ganze Armeen konnten ihn nicht bezwingen, nun aber hat es eine einzige Frau geschafft, ihm das Geheimnis seiner übermenschlichen Kraft zu entlocken. Delila, so heißt sie, ist die Heldin der Nation.

Zur gleichen Zeit im Gefängnis von Gaza: Ein geschundener Mann mit leeren Augenhöhlen dreht mühsam und schwerfällig eine Kornmühle. Schwere Ketten rasseln bei jedem Schritt. Neugierige Kinder drängen sich ans Gefängnisgitter und Simson hört, wie sie fragen: „Ist das der sagenhafte Simson, der so viele von unseren Leuten erschlagen hat und der als Einzelner ganze Armeen in die Flucht schlug?“ - „Ist das der Mann, der das schwere Stadttor aus der Verankerung herausriss und auf seinen Schultern wegtrug?“ Dann hört er spöttisches Gelächter: „Und nun ist er den Waffen einer Frau erlegen!“

Simson versucht wegzuhören. Er denkt zurück. Das Letzte, was er sah, bevor man ihm die Augen austach, war Delila, die mit glühenden Wangen ihr Geld zählte. Und er hatte sie so geliebt und ihr blind vertraut. Dabei hätte er längst merken müssen, was sie im Schilde führte, als sie immer wieder nach dem Geheimnis seiner Kraft fragte und auch gleich ausprobierte, was er im Scherz gesagt hatte. Gerne würde er die Zeit noch einmal zurückdrehen, doch was geschehen ist, lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Philisterfrauen - nichts als Ärger hatten



sie ihm gebracht. Hätte er doch damals nur auf seine Eltern gehört, als sie ihn warnten, aber er war wie verblendet. Und nun ist sein Leben total verpfuscht.

Wie alles begann

Während Simson die Mühle dreht, denkt er zurück. Er kann sich noch genau erinnern, als seine Eltern ihm erzählten, dass seine Geburt durch den Engel des Herrn angekündigt wurde. Er sei ein Gottgeweihter von Mutterleibe an und dazu bestimmt, das Volk Israel aus der Sklaverei der Philister zu befreien. Simson hatte die beste Voraussetzung dafür erhalten: seine übermenschliche Kraft. Als ihn damals ein Löwe angriff, überfiel ihn diese übermenschliche Kraft, so dass er den Löwen mit bloßen Händen zerriss, als wäre er ein Ziegenböckchen. Zu der Zeit war er unsterblich in eine Philisterin verliebt, die er unbedingt heiraten wollte. Die erste große Enttäuschung kam, als er dann auf der Hochzeitsfeier seine Wette verlor, weil seine Frau erpresst wurde. Anstatt sich ihm anzuvertrauen, verriet sie die Lösung seines Rätsels, (die sie Simson vorher unter Tränen entlockt hatte) an die Philister. Als Simsons Zorn über die Philister sich gelegt hatte und er zu seiner Frau wollte, war diese bereits mit einem anderen verheiratet worden.

Wieder entflammte sein Zorn und er setzte die erntereifen Felder der Philister in Brand. Und anstatt

dass seine eigenen Landsleute sich hinter ihn stellten, waren sie bereit, ihn an eine ganze Armee von Philistern auszuliefern. Wieder half Gott ihm durch seine übermenschliche Kraft, so dass er mit dem Unterkieferknochen eines Esels tausend Philister erschlug. Kurze Zeit später errettete Gott ihn vor dem Verdursten, indem er eine neue Quelle aufbrechen ließ. Eine ganze Zeit lang ging es gut, bis ihn seine Abenteuerlust wieder nach Gaza trieb. Dort kehrte er bei einer Prostituierten ein. Irgendjemand hatte ihn erkannt und prompt gehandelt. Blitzschnell wurden alle Stadttore geschlossen und überall Wachposten aufgestellt. Am nächsten Morgen sollte die Falle zuschnappen. Aber Simson stand um Mitternacht auf, ging an den verdutzten Wachposten vorbei, und riss das gesamte Stadttor aus der Verankerung, packte es auf seine Schultern und verschwand in der Nacht. Später wurde das Tor 60 km entfernt in

hen Kraft und Ohnmacht

links: Simson erwürgt den Löwen. Julius Schnorr von Carolsfeld, 1860
rechts: Delila verrät Simson. Julius Schnorr von Carolsfeld, 1860



der Nähe von Hebron in über 1000 Metern Höhe gefunden.

Simsons Spiel mit dem Feuer

Und dann kam seine Liebe zu Delila im Tal Sorek. Von seinen Trieben gesteuert, wurde er hier zur leichten Beute. Delila war eine faszinierende Frau mit einer bezaubernden erotischen Ausstrahlung. Er genoss es, sich von ihr im wahrsten Sinn des Wortes umgarnen zu lassen. Er liebte das Spiel mit dem Feuer und geriet so immer tiefer in ihren Bann. Schließlich war er in ihren Händen wie zerschmelzendes Wachs. Er folgte ihr blind wie ein Stier zur Schlachtbank. Als sie dann auch noch Tränen einsetzte, um Simson das Geheimnis seiner Kraft zu entlocken, war es um ihn geschehen. Im Nebel geistiger Umnachtung gab er ihr sein heiligstes Geheimnis preis. Er opferte es auf dem Altar der Sinnenlust.

Als Delila dann (wie schon so oft) rief: „*Philister über dir, Simson!*“, wollte er sich (wie schon so oft) befreien. Aber, o Schreck, er spürte Kälte auf seinem Kopf und Schwäche in seinen Gliedern. Die Falle war zuge-schnappt und Simson hilflos und gefangen. Simson sah gerade noch, wie Delila mehrere Beutel mit Geld in Empfang nahm und mit glühenden Wangen zu zählen begann ... Dann stachen die Philister ihm die Augen aus und es wurde dunkel in Simsons Leben.

Am tiefsten Punkt

Ein Tritt des Wächters gegen sein Schienbein reißt Simson erbarmungslos in die Wirklichkeit zurück. Immer und immer wieder, während er die Mühle dreht, läuft sein Leben wie ein Film vor seinen inneren Augen ab. Jetzt sieht er sein Leben in einem ganz anderen Licht. Er hat auf der ganzen Linie versagt. Anstatt sich vom Geist Gottes leiten zu lassen, ließ er sich gar zu oft nur von seinen Hormonen steuern. Anstatt das Volk Gottes gegen die Philister in den Kampf zu führen und mit seiner großen Kraft Mut machend voranzuziehen, führte er überwiegend private Rache-feldzüge gegen sie. Und alles nur, weil er seine Schwäche für Philisterfrauen nicht in den Griff bekam. Simson ist nun am tiefsten Punkt seines Lebens angekommen, aber er ist nicht ins Bodenlose gefallen. Er spürt die Hand Gottes unter sich, die ihn aufgefangen

hat. Während er die Mühle dreht, spricht er innerlich mit seinem Gott. Schonungslos rechnet er mit seiner sündigen Vergangenheit ab, er bekennt sein Versagen und übergibt sein ganzes verpfushtes Leben erneut in die Obhut seines Schöpfers. Langsam beginnt sein Haar wieder zu wachsen. Als er noch im Vollbesitz seiner Kräfte war, litt er unter einer lähmenden Ohnmacht gegenüber den Versuchungen zur Sünde, aber jetzt in seiner äußerlichen Ohnmacht gegenüber den Philistern merkt er, wie der Geist Gottes in seinem Innersten mächtig wird.

Nie tiefer als in Gottes Hand

Eines Tages bemerkt Simson eine fieberhafte Unruhe in seiner Umgebung. Aus verschiedenen Gesprächsfetzen kann er entnehmen, dass seinetwegen ein riesiges Freudenfest im Gange ist, zu dem Tausende Zuschauer eingeladen sind. Er soll dort öffentlich zum Gespött gemacht werden und zur Belustigung der Zuschauer beitragen. Plötzlich greifen raue Hände nach ihm, zerrn ihn von der Mühle weg und treiben ihn vor sich her durch die Straßen der Stadt. Immer wieder stolpert Simson über seine Ketten. Von allen Seiten umgibt ihn das Gejohle der Philister; als er in die Arena der großen Halle gestoßen wird. „Unserm Dagon sei's gedankt: Simson ist in unsrer Hand! Wie viel Mann hat er vernichtet! Was alles hat er angerichtet!“

Plötzlich spürt er einen Tritt gegen sein Schienbein, dann einen Stockhieb auf seinem Rücken und zwischendurch hört er aus verschiedenen Richtungen Gelächter von halbwüchsigen Jungen, die von den Zuschauern auf den Tribünen angefeuert werden. Wieder trifft ihn ein Schlag am Kopf,

während ihm ein anderer ein Bein stellt, dass er hinfällt. Im Liegen spürt er Füße auf seinem Rücken - seine Quälgeister in Siegerpose. Und das Siegesgeschrei will kein Ende nehmen. Als sie endlich genug haben und erschöpft von ihm ablassen, wird er von einem der

schrilles Angstgeschrei, das sich mit dem donnernden Krachen der zusammenstürzenden Halle vermischt. So endet das Leben eines Mannes, der in den Minuten seines Sterbens einen größeren Sieg erringt als in den ganzen Jahren seines Lebens.



Jungen aus der Arena geführt. Endlich kann er sich irgendwo anlehnen. Von dem Jungen, der ihn hierher geführt hat, erfährt er, dass das, wo er sich gerade anlehnt, eine der tragenden Säulen der Hallenkonstruktion ist. Er tastet nach der zweiten Säule und dann flüstert er sein letztes Gebet: „HERR! Denke doch an mich und stärke mich doch nur diesmal noch, o Gott, damit ich Rache nehmen kann an den Philistern - eine Rache nur für meine beiden Augen!“

Simsons größter Sieg

Dann schreit er mit gewaltiger Stimme in die Arena hinein: „Sollen die Philister mit mir sterben!“ Dabei stemmt er sich mit aller Kraft gegen die beiden Säulen. Gelähmt vor Entsetzen sehen die Philister, wie die Säulen langsam, aber sicher nachgeben. Staub rieselt von der Decke und die ersten Steine folgen. Wo eben noch Freudengejohle erschallte, hört man nun panisch,

Lehren aus Simsons Leben

Wenn auch heute unser geistlicher Auftrag ganz anders lautet als damals in Israel gegen die Philister, kann uns das Leben Simsons wichtige Lehren vermitteln:

Simson war mit einer gewaltigen Körperkraft ausgestattet, um das Volk Israel im Kampf gegen die Philister anzuführen, aber er gebrauchte sie überwiegend, um seine persönliche Rache an den Philistern zu nehmen. Das war in den meisten Fällen eine Folge seiner unkontrollierbaren Schwäche für Philisterfrauen. Schließlich setzten seine Feinde genau dort an, um ihn endgültig und mit Erfolg zu Fall zu bringen.

Genau das macht Satan mit den begabten Menschen (auch mit wiedergeborenen Christen) unserer Zeit. Uns steht die unbegrenzte Kraft des Heiligen Geistes zur Verfügung, aber wir setzen alle unsre Gaben ein, um ein Leben in Genuss und Wohlstand zu führen, bleiben dabei aber innerlich auf der Strecke, weil wir mit unseren angehäuften Gütern so beschäftigt sind, dass jede Regung des Heiligen Geistes in materiellem Denken oder in Gier nach Macht und Anerkennung erstickt wird. Und nicht wenige gläubige Christen sind wegen sexueller Begierden und Alkohol oder dergleichen in sehr großer Gefahr, vom Feind zu Fall gebracht zu werden. Der Feind kennt unsere Schwächen, und genau dort greift er an.

Simson hatte versagt, sein Leben war verpfuscht, er war ein hilfloser blinder Gefangener in den Händen seiner Feinde, aber gerade in dieser ausweglosen Lage stellte er sein Leben mit allen Konsequenzen Gott zur Verfügung. Und Gott schenkte ihm die Gelegenheit, in seinem Sterben mehr von den Feinden des Volkes Gottes zu töten als in seinem ganzen vorherigen Leben.

Simson erfuhr, was Jahrhunderte später der Liederdichter Friedrich Wilhelm Krummacker (1796-1868) in einem Liedvers über Gottes Wesen zum Ausdruck brachte:

Das war ja so dein Wesen / von alten Tagen her, / dass du dir hast erlesen, / was schwach, gebeugt und leer, / dass mit zerbroch'nen Stäben / du deine Wunder tatst / und mit geknickten Reben / die Feinde untertratst.

Das heißt für uns: Auch wenn wir durch eigenes Versagen an der tiefsten Stelle unseres Lebens angekommen sind, fallen wir nie tiefer als in die Hand unseres Gottes. Dann ist es wichtig, dass wir nicht gegen Gottes Führung rebellieren und ihm Vorwürfe machen, sondern uns unter seine mächtige Hand beugen und vor ihm bedingungslos kapitulieren, dass wir unser Leben mit allen Konsequenzen ihm übergeben und unter seine Führung stellen. Er kann uns dann verwenden wie er will - und sei es als abschreckendes Beispiel.

Trotz all seines Versagens wird Simson in Hebräer 11 mit den so genannten „Glaubenshelden“ in einem Atemzug genannt. Wir haben also nicht das Recht, über ihn zu urteilen. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einmal 1. Korinther 10,1-13 zu lesen, besonders Vers 12: „Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.“

Günter Seibert

